

## **JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2023**

### **30 JAHRE BAUKOLLEGIUM**

**Gemeinsam stark seit 30 Jahren!**

**Donnerstag, den 4. Mai 2023**

**Schloss Maretsch, Bozen**

**Rede des Präsidenten Michael Auer**

**Es gilt das gesprochene Wort.**

***Sperrfrist: Donnerstag, 4. Mai 2023, 17.00 Uhr***

**BAUKOLLEGIUM / COLLEGIO COSTRUTTORI**

I-39100 Bozen/Bolzano / Schlachthofstraße 57 Via Macello

T +39 0471 282 894 / [info@baukollegium.it](mailto:info@baukollegium.it) / [info@collegiocostruttori.it](mailto:info@collegiocostruttori.it)

[www.baukollegium.it](http://www.baukollegium.it) / [www.collegiocostruttori.it](http://www.collegiocostruttori.it)

St.-Nr./cod.fisc.: 94043550212



## BAUKOLLEGIUM COLLEGIO COSTRUTTORI

**Sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer,  
geschätzte Ehrengäste,  
liebe Freunde,**

30 Jahre Kollegium der Bauunternehmer - heute Baukollegium – 30 Jahre, in denen sich viel verändert hat und doch vieles gleichgeblieben ist.

Um besser auf die speziellen Bedürfnisse der immer größeren Anzahl an Mitgliedsbetrieben aus dem Bausektor eingehen zu können, wurde am 8. Juli 1993 das Kollegium der Bauunternehmer gegründet. Unser Verband hat in diesen Jahren seinen Weg gefunden, ist zu einem geschätzten Ansprechpartner für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft geworden. Zu verdanken haben wir dies der Weitsichtigkeit unserer Gründungsväter, allen voran unserem Gründungspräsidenten Michael Seeber.

Er war es, der aus einer Sektion im damaligen Industriellenverband das „Kollegium der Bauunternehmer Südtirols“ machte. Ohne unsere Gründungsväter würde die Bauwirtschaft in Südtirol heute nicht so gut dastehen und Arbeitgeber für 18.000 Menschen sein! Es ist uns daher eine sehr große Ehre, dass unser Gründungspräsident, Michael Seeber, sowie viele seiner damaligen Weggefährten, heute mit uns diesen besonderen Anlass feiern, auch wenn leider nicht mehr alle dabei sein können.

**Weitsicht, Mut, Visionen, der Wille, etwas zu bewegen:** diese Eigenschaften haben die Gründer des Baukollegiums ausgezeichnet. Dies sind seit jeher genau die Eigenschaften, die auch die vielen ehrenamtlich tätigen Unternehmerinnen und Unternehmer in unseren Gremien auszeichnen. Ohne ihren unermüdlichen Einsatz würde es unseren Verband nicht geben.

In einer vermeintlich männerdominierten Branche waren im Baukollegium Unternehmerinnen immer schon vertreten und haben wesentlich zur Entwicklung des Verbandes beigetragen. Es freut mich deshalb ganz besonders, dass ich heute Juliane Egartner, Anni Graus und Franca Schiavo begrüßen darf! Auch im heutigen Generalrat befinden sich zwei starke Unternehmerfrauen. Danke Jasmin Mair und Felizitas Wieser für Euren Einsatz!

Meinen Dank möchte ich an dieser Stelle auch dem Unternehmerverband Südtirol, seinen Präsidenten sowie auch Direktor Josef Negri für die gute Zusammenarbeit und Kooperation aussprechen. Josef war es auch, der als langjähriger Geschäftsleiter des Baukollegiums zur Gründung beigetragen und für Ansehen und Konstanz im Kollegium gesorgt hat. Zu Dank verpflichtet sind wir aber auch den bisherigen Präsidenten, Vizepräsidenten, Mitgliedern des Direktivrats sowie den zahlreichen ehrenamtlichen Unternehmer\*innen, die sich im Baukollegium für das Wohl des gesamten Sektors eingesetzt haben.



Wenn ich mir die heute aufliegende Broschüre über 30 Jahre Baukollegium durchschaue, so fällt mir ein immer wiederkehrendes Thema auf: das **leistbare Wohnen**.

Grund war in Südtirol schon immer knapp und begehrt. Konnte man bis Mitte der 60er Jahre fast noch bauen, wo man wollte, so gab es ab 1967 das erste große Raumordnungsgesetz. Bauen wurde richtigerweise eingeschränkt, eigene Wohnbauzonen geschaffen. Eine Regulierung ist wichtig, denn auch wir Bauunternehmer\*innen leben selbst und mit unseren Familien hier. Dennoch: Entwicklung muss auch in Südtirol möglich sein!

Aus verschiedenen Zeitungsartikeln der letzten 30 Jahre wird deutlich, dass das Baukollegium bereits seit jeher immer wieder davor warnte, dass gewisse Bestimmungen bzw. Änderungen in den jeweils gültigen Raumordnungsgesetzen negative Folgen für den Wohnbau mit sich bringen würden. Auch davor, dass vor allem die Mittelschicht sich Wohnen immer weniger leisten kann, auch, weil der Mietmarkt immer mehr eingeschränkt wurde, warnt das Baukollegium schon lange. Leider muss festgestellt werden, dass wir uns heute in einer Situation befinden, in dem Wohnen für viele Südtiroler\*innen mit großen Sorgen verbunden ist.

Als Baukollegium haben wir immer wieder das Gespräch gesucht – mit der Politik, den Sozialpartnern, den wichtigsten Entscheidungsträgern. Wir haben konstruktive Vorschläge eingebracht, Konzepte vorgelegt – leider nicht immer mit Erfolg. Zugegeben, das Thema ist sehr komplex und Patentlösungen sind schwer zu finden, wir werden jedoch weiterhin mit konstruktiven Vorschlägen versuchen, unseren Teil zu leisten. Gerne stehen wir jederzeit für eine gemeinsame Vorgehensweise zur Verfügung.

Auch als das neue **Raumordnungsgesetz** im Jahr 2018 genehmigt wurde und 2020 in Kraft getreten ist, haben wir an die Politik appelliert, rasch die Durchführungsbestimmungen zu verabschieden, am besten gleichzeitig. Die dramatisch gesunkene Anzahl der erlassenen Baugenehmigungen, wie die Astat- Statistik zeigt, macht deutlich, dass wir mit unseren Warnungen leider Recht hatten.

Baugrund ist in Südtirol teuer, das Bauen selbst wurde in den letzten Jahren leider auch teurer. Dies ist nicht nur auf den Ukrainekrieg und die darauffolgende Energiekrise zurückzuführen. Weitere Faktoren waren sicherlich auch die erhöhte Nachfrage aufgrund des Superbonus 110% und last but not least auch die Tatsache, dass der „**Greenddeal**“ Europas vermehrt klimaschädlichen Produkten den Kampf angesagt hat.

Der Wandel in ein möglichst klimaneutrales Zeitalter muss rasch vollzogen werden, doch man darf zwei Sachen nicht außer Acht lassen: Klimaneutralität kann nur mit einer starken Wirtschaft vollzogen werden, die genügend Rückgrat besitzt, um Forschung und Entwicklung betreiben zu können und zweitens: Der Wandel wird mit hohen Kosten verbunden sein, dessen muss man sich bewusst sein und dies muss man auch offen kommunizieren.



**Es braucht also mutige und gut durchdachte Entscheidungen, um die wirtschaftlichen und sozialen Folgen abzufedern! Denn die Nachhaltigkeit beruht auf drei Säulen nicht nur auf einer ökologischen, sondern auch auf einer sozialen und wirtschaftlichen.**

Um beim Thema Nachhaltigkeit zu bleiben: seit Jahren liegen uns in diesem Zusammenhang das Thema **Gruben** sowie die vermehrte Verwendung von **Recyclingmaterial** am Herzen.

In Schottergruben wird Material abgebaut, das für Beton, Straßenunterbauten usw. benötigt wird. Wird der Abbau dieser Ressourcen nicht vor Ort genehmigt, so muss das Material von auswärts hertransportiert werden. Die Strategie „nimby“ - NOT IN MY BACKYARD - kostet der Umwelt Unmengen an CO<sub>2</sub>, welches durch unnötig gefahrenen Kilometer freigesetzt wird. Dies müsste fairerweise in den vielen Berechnungen zum ökologischen Fußabdruck mitberücksichtigt werden. Sehr positiv bewerten wir den Passus im Klimaplan 2040 des Landes Südtirol zur Verwendungspflicht von Recyclingmaterialien in Bauwerken.

Wie bereits vorher erwähnt ist Bauen, wie so vieles andere auch, teurer geworden. Nicht nur unsere Branche wurde in Bedrängnis gebracht. Der italienische Staat hat mit mehreren Dekreten das Anrecht auf **Kompensationszahlungen** aufgrund unvorhersehbarer Preissteigerungen für Auftragnehmer von öffentlichen Ausschreibungen geschaffen. An dieser Stelle gilt mein großer Dank unserem Dachverband ANCE, der heute durch Vizepräsident Carlo Trestini vertreten ist, und der sich dafür stark gemacht hat.

Leider erfolgt die Auszahlung durch den Staat jedoch viel zu langsam. Und an dieser Stelle gilt unser Dank Landeshauptmann Arno Kompatscher und Landesrat Daniel Alfreider: mit dem Landesgesetz Nr. 5 vom März wurde eine neue Garantie für die Ausgleichszahlungen vorgesehen. Das Landesgesetz sieht unter anderem vor, dass die Autonome Provinz Bozen und ihre In-House Gesellschaften, die für das Jahr 2022 berechneten Beträge zwischenzeitlich sicherstellen, bis die Auszahlungen erfolgen. Für die heimischen Unternehmen ist dies ein wichtiger Schritt, damit sie weiterarbeiten können!

An dieser Stelle möchte ich kurz auf die jüngsten Diskussionen zum **Landesrichtpreisverzeichnis** eingehen. Ja, es wird stimmen, dass einzelne Preise im nationalen Vergleich höher ausfallen. Manche Preise hinken jedoch immer noch dem realen Preis hinterher.

Wer es nicht wissen sollte, das Richtpreisverzeichnis der Provinz Bozen beinhaltet über 26.000 Positionen, welche versuchen, die Komplexität des Bauens von A-Z auf einer mittleren Baustelle in mittlerer Schwierigkeit abzubilden. Es ist also durchaus möglich - und das gab es bereits vor den Preissteigerungen, dass Ausschreibungen auch mit größeren Abschlägen vergeben werden, genauso, wie manche Ausschreibungen nach wie vor leer ausgehen. In einem sehr volatilen und sich rasch verändernden Markt ist es nahezu unmöglich, einen exakten Preis abzubilden.



**Abschließend möchte ich noch meine „Wunschliste“ für die kommenden 30 Jahre vorbringen:**

Ein großes Anliegen ist mir vor allem die soziale Nachhaltigkeit. Sprich, dass die Gesellschaft wieder mehr zueinander findet. Viele Diskussion sind derzeit von einer großen Spaltung in der Gesellschaft geprägt, es wird nur mehr schwarz oder weiß gesehen, auch bei einigen Themen, die ich heute angesprochen habe, trifft dies mehr als zu. Wir werden alle Kompromisse eingehen müssen, hin und wieder die eigenen Interessen zurückstecken müssen. **Doch wir dürfen den Dialog nicht aufgeben!** Genau dieser Dialog, der uns als Baukollegium in den letzten 30 Jahren ausgezeichnet hat. Das sind wir uns selbst, aber auch unseren Nachkommen, schuldig.

Auch der Bau unterliegt aktuell einem starken Wandel und muss durch Innovation und Recycling in Richtung Klimaneutralität hinarbeiten. Unsere Unternehmen können dank ihres Innovationspotentials hier sicherlich einen entscheidenden Beitrag auf dem Weg zur Klimaneutralität leisten. Hier sind wir alle gefordert, unser Bestes zu geben, denn ich bin überzeugt davon, dass die Unternehmen Teil der Lösung sind.

Ich wünsche mir, dass es gelingt, Wohnen für unsere Jugend, unsere Familien, aber auch für ältere Menschen, leistbarer zu machen, damit wir alle ein friedvolles Zusammensein in unserem Land haben können.

In den kommenden Jahren stehen tiefgreifende Veränderungen an – der demographische, der digitale und der Klimawandel werden uns vor große Herausforderungen stellen. Diesen Herausforderungen können wir nur gemeinsam begegnen: als Gesellschaft. Und wir Bauunternehmerinnen und Unternehmer spielen in dieser Umgestaltung eine entscheidende Rolle.

Deshalb mein abschließender Aufruf an Euch: lasst uns gemeinsam diese Verantwortung übernehmen und die Zukunft mitgestalten!

**DENN: Zukunft baut sich nicht von selbst!**

Danke.